

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

16. Jahrgang / Mai 2016

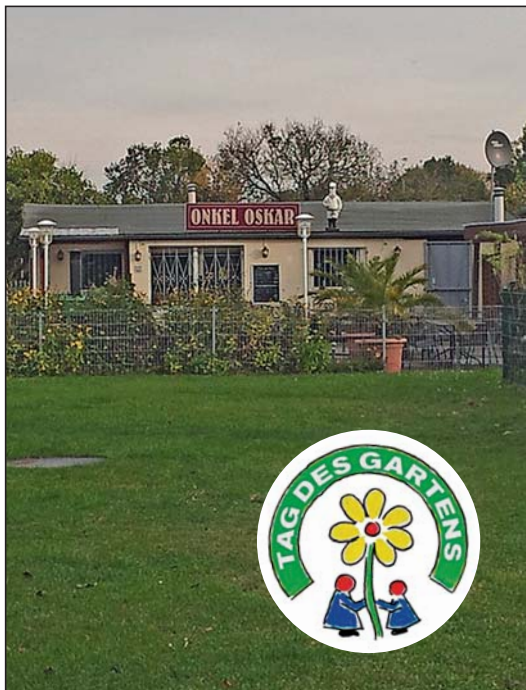
„Wir machen Städte grüner“

Tag des Gartens 2016 zum 90. Vereinsjubiläum von „Unverzagt-Fliederweg“,
Im Bogen in Potsdam West

Wir machen Städte grüner – mit diesem Motto machen Gartenfreunde am Tag des Gartens, am 11. Juni, zum grünsten aller Feiertage.

Der Tag des Gartens wurde 1984 auf Anregung des damals amtierenden BDG-Präsidenten Hans Stephan ins Leben gerufen. Viele der 14.800 im BDG organisierten Kleingärtnervereine nutzen den Ehrentag – immer am 2. Juni-Wochenende – um den Menschen die Bedeutung des Kleingartens für das Wohlbefinden von Mensch und Natur in Stadt und Land ins Bewusstsein zu rufen. Gleichzeitig sehen sie die Chance, der Öffentlichkeit die Freude am Kleingarten nahe zu bringen und neue Pächter für die Kleingarten-Idee zu gewinnen. Zu der Festveranstaltung hat der Landesverband Vertreter der Landesregierung, der Stadt Potsdam sowie alle KleingärtnerInnen vom „Unverzagt-Fliederweg“ eingeladen.

„Das wird wieder ein Gartenfest voller Informationen und Aktionen zum Gartenthema“, erklärt der Vorsitzende des Brandenburger Landesverbandes der Gartenfreunde, Bernd En-



gelhardt. „Kleingärten und das Gärtnern überhaupt stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung, auch bei den vielen Kinderaktionen, denn wir feiern an diesem Tag auch unser Jubiläum mit einem zünftigen Sommerfest“, unterstreicht der langjährige Vereinsvorsitzende Rainer Wernicke. „Gerade die

KGA ‚Unverzagt-Fliederweg‘ eignet sich ideal, den Erlebnisraum Garten zu präsentieren“, betont VGS-Kreisvorsitzender Wolfgang Zeidler, „der 90. Geburtstag des Vereines ist dazu ein willkommener Anlass!“. Der „Tag des Gartens“ mit anschließendem Gartenfest beginnt am 11. Juni um 9.30 Uhr an der Straße „Im Bogen“ in Potsdam-West.

„Gartenpolitischer Frühschoppen“ am 12. Juni

„Speziell mit einem ‚Gartenpolitischen Frühschoppen‘ am 12. Juni, ab 10.00 Uhr, im Jubiläumsverein ‚Unverzagt-Fliederweg‘ wollen wir darauf aufmerksam machen, dass Kleingärten unverzichtbarer Bestandteil grüner, nachhaltiger und menschenfreundlicher Städte und Gemeinden sind. Auch oder gerade in der Landeshauptstadt“, ergänzt der VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus. Eingeladen zu diesem Frühschoppen sind traditionell die Entscheidungsträger aus der Potsdamer Politik. Und selbstverständlich alle Gartenfreunde des VGS-Kreisverbandes.

Kleingärten – ohne Ehrenamtler nicht vorstellbar

Kleingärten sind ein Teil unserer Wissensgesellschaft, gehören zur Geschichte der Menschheit und ihre Bedeutung für Gesundheit und Gemeinschaft wächst. Kleingärten sind aber auch ein kostbarer Ausgleich im hektischen Alltag, Orte für den entspannten Umgang mit der Natur, Entspannung für Geist und Seele, grünes Wohnzimmer. Kurzum: Kleingärten sind eine Werkstatt für gemeinnützige, gesellschaftspolitische Belange. Das ist Fakt.

Fakt ist auch, dass in allen Organisationsebenen der kleingärtnerischen Interessen- und Aufgabenvertretung der ehrenamtlich tätige Kleingärtner die Hauptkraft ist und bleibt. Tausende Gartenfreunde erbringen im Ehrenamt unentgeltliche Leistungen in kaum fassbarer Größenordnung durchaus nicht nur für Kleingärtner ihrer Gemeinschaft, sondern darüber hinaus

für alle Bürger und nicht unbeträchtlich für die Erfüllung bedeutender gesellschaftlicher Anliegen des Staates.

Die Kleingartenanlagen sind Bestandteil des öffentlichen Grüns und in aller Regel den Erholung suchenden Bürgern der Städte und Gemeinden frei zugänglich. Darüber hinaus leisten die Kleingärtnerorganisationen in hohem Maße Sozialarbeit. Kleingärtnervereine beweisen z. B. jeden Tag, dass wirksame Hilfen für Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Vorrühständler und anderen von der gesellschaftlichen Ausgrenzung bedrohten Bürgern keine Lippenbekanntnisse sind. Für Mitbürger ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse, Bürger aus fremden Kulturkreisen, bietet der Kleingarten eine ideale Möglichkeit am gesellschaftlichen Leben sinnvoll teilzuhaben.

Im Rahmen der Fachberatung wird



auf allen kleingärtnerischen Organisations-ebenen Umwelt- und Naturschutz als systematische Erwachsenenbildung betrieben. Auch diese ehrenamtlichen Leistungen verdienen Anerkennung.

Die Anforderungen an das Ehrenamt sind gestiegen. Dazu kommt, dass den ehrenamtlich Tätigen oftmals sogar die Anerkennung „aus den eigenen Reihen“ versagt bleibt. Neben unserer Forderung an die Politik und die Verwaltungen konkrete Schritte einzuleiten das Ehrenamt zu fördern, ist es je-

(Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

Artikelserie

zu Rechtsfragen in und um den Verein/Von Rechtsanwalt Walter Schröder

SEITE 2

Immer UNVERZAGT – zum 90. Jubiläum/Programm zum „Tag des Gartens“

SEITE 3



„An der Kiesgrube“ ist was los/Potsdamer Jubilare des Monats

SEITE 4

Hohe Ehrung

für Horst Schmidt/Tipps von Dr. Horst Mittelstädt

SEITE 5

Fortsetzung:

800 Jahre Luckenwalde

SEITE 6

Wahlversammlung

im „Eckbusch“/Luckenwalder Jubilare/Erholung in der „Erholung“

SEITE 7

Vormerken: Staudenmarkt/800 Forellen zum 800. Jubiläum/Witze/Rätsel

SEITE 8

Informationen der Redaktion

Die Juni-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am Freitag, 10. Juni 2016.

Redaktionsschluss ist am 23. Mai.

Die Redaktion

(Fortsetzung von Seite 1)

doch auch die Pflicht eines Jeden zu überdenken, wie wir uns selber zum Ehrenamt stellen und dass wir bereit sein müssen ein Ehrenamt zu übernehmen. Die Erfüllung eines Amtes muss eine Ehre sein und darf nicht zur Plage werden. Fazit jedenfalls ist: Ohne das Ehrenamt ist das kleingärtnerische Hobby auch für die Zukunft nicht vorstellbar. -bm

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKTpotSDam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

Druck: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Kleingärtner sind gut organisierte Gleichgesinnte

Wissenswertes rund um den Kleingärtnerverein/Von Rechtsanwalt Walter Schröder (Teil 2)

Der letzte Artikel zum Kleingärtnerverein in der Märzausgabe der Märkischen Gärtnerpost endet mit einem Zitat aus den BGH-Entscheidungen des Jahres 2013. Ich habe diesen Gedanken aus dem Zitat für den jetzigen Artikel aufgegriffen.

Als Ausgangspunkt gilt: Der Kleingärtnerverein ist doppelt (kleingärtnerisch und fiskalisch) gemeinnützig. Die fiskalische Gemeinnützigkeit ergibt sich aus § 52 Abs. 2 Nr. 23 Abgabenordnung (AO) und ist in Verbindung mit § 2 Bundeskleingartengesetz (BKleingG) zu sehen, welcher wiederum die Grundlagen der kleingärtnerischen Gemeinnützigkeit benennt.

Von besonderer Bedeutung ist im Kleingartenwesen die Sicherung der Gemeinnützigkeit, da mit ihr die Kleingärtner steht und fällt. Mit der doppelten Gemeinnützigkeitsanforderung ist jeder Vereinsvorstand in der Struktur des Kleingartenwesens (Verein, Verband, Landes- und Bundesverband) besonders gefordert. Die Führung eines Vereins verlangt ein spezifisch gefestigtes kleingärtnerisches, juristisches und letztlich auch finanzielles Fachwissen, um den Aufgaben gerecht werden zu können. Dies nicht nur aus juristischen Gründen, die sich aus dem Vereinsrecht ergeben, sondern auch aus Gründen, die mit der Erfüllung der Aufgaben der Kleingärtner verbunden sind und auf jeder Ebene der Struktur des Kleingartenwesens in unterschiedlicher Art gefordert werden.

Der Vorstand ist juristisch für den Verein ein zwingend vorgeschriebenes (notwendiges) Organ. Nur durch den Vorstand nimmt der Verein als juristische Person am Rechtsverkehr teil (§ 26 Abs. 1 Satz 2 BGB), kann Rechte und Pflichten begründen. Mit dieser grundsätzlichen Feststellung bekommt die Regelung in § 2 Nr. 1 BKleingG, in der die Förderung des Kleingartenwesens

sowie die fachliche Betreuung seiner Mitglieder im Gesetz verankert wurde, eine besondere Relevanz und verlangt letztlich auch eine starke Stellung des Vorstandes in allen Vereinsstrukturen des Kleingartenwesens.

Die Kleingärtnererei setzt wie dargelegt

die vertraglich sich aus Vereinssatzung, Pachtvertrag und Gartenordnung ergeben. Mit diesen vertraglich geregelten Bindungen ist jeder Kleingärtner nicht nur Inhaber von Rechten sondern auch von Pflichten.

Die Vielschichtigkeit der Aufgaben

im Kleingartenwesen darf insgesamt nicht unterschätzt werden. Ein willensstarker und auch anerkannter Vorstand ist deshalb besonders wichtig, auch weil in der Kleingärtnererei letztlich eine Vielzahl widerstreitender Interessen aufeinander prallen (auch bedingt durch die gesetzliche Forderung, dass auf fremdem Grund und Boden die Kleingärtnererei betrieben wird.). Eine Aufgabenbündelung aufgrund dieser Um-

stände ist oft die Folge. Sie kann in der Regel nur durch eine Arbeitsteilung mehrerer Vorstandsmitglieder mit unterschiedlicher Funktion beherrscht werden. D.h. auch, dass jedes Vorstandsmitglied entsprechend seiner Funktion Anleitung und Schulung benötigt, die wiederum sich als ein Gesichtspunkt der Aufgabenstellung der Verbände darstellen.

Auf dieser Grundlage kann und muss gelten, dass Gartenfreunde gut organisierte Gleichgesinnte sind, bei denen der Vorstand in gewisser Weise als Familienoberhaupt wirkt, das gem. der Satzung austauschbar ist. Wie in allen Familien hängt die Harmonie, der Zusammenhalt mit vom Umfang des toleranten Umgangs miteinander aber auch von einer gewissen Durchsetzung der Ordnung in den Kleingartenanlagen gem. BKleingG, den konkreten Satzungen, den Pachtverträgen und Gartenordnungen ab.

Die Durchsetzung dieser Ordnung ist nicht immer eine einfache und erfreuliche Tätigkeit, aber notwendige Vorstandsarbeit als Familienoberhaupt.

So sollte dies auch von jedem einzelnen Beteiligten verstanden werden.



„Wir bleiben UNVERZAGT ...“ – seit 90 Jahren

In der Chronik des Potsdamer KGV „Unverzagt-Fliederweg“ e.V. geblättert

Ende des 19. Jahrhunderts bestand das Gelände der heutigen Sparte „Unverzagt-Fliederweg“ e.V. in Potsdam-West aus Brachland, Wiesen und Feldern. Bewirtschafter waren damals Gärtner aus Geltow und Werder. Durch Großgärtner wurden kleine Ländereien weiter verpachtet, wodurch ca. 1906 die ersten Kleingartenanlagen in unserem Raum entstanden.

In den Folgejahren entwickelte sich auch das Umfeld damals bemerkenswert. Im Jahre 1910 wurde die angrenzende Bahnlinie nach Beelitz gebaut. Und in den 20-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden Straßen und die Bahnunterführung gebaut. Und weiter die Gontardsiedlung.

Die Abbaumaßnahmen von Kies und Sand sowie die anschließenden Müllentsorgungen bestimmten von Beginn an die Gartenarbeit (teilweise auch heute noch). Die Urbarmachung erwies sich damals offensichtlich als außerordentlich aufwendig. Der Ausspruch „wir bleiben unverzagt bei der Bewirtschaftung unserer Gärten“, war der Grund für die Namensgebung „Unverzagt“ für den Kleingartenverein.

„Unverzagt“ begann mit 11 Mitgliedern

Auf Initiative des Rentners Hohendorf – Vereinsvorsitzender von 1926 – 1936 – wurde schließlich 1926 der Kleingartenverein „Unverzagt“ gegründet. Der Gründung schlossen sich 11 Mitglieder an. Die Größe der Parzellen betrug etwa 300 m². Mit strengen Pachtbedingungen mussten die Kleingärtner fertig werden. So wurde z.B. der Verkauf von Produkten unter Strafe gestellt. Die Gärtner wollten jede Konkurrenz ausschließen. Doch trotz solcher Widrigkeiten wuchs die Anlage. 1930 umfasste die Sparte schon 30 Gärten.

Von 1933 bis 1945 waren die gesellschaftlichen Umstände und der poli-

tische Druck der Nazi-herrschaft auf die Sparte unübersehbar.

Die Einheitlichkeit der Gärten und des Umfeldes wurde vorgegeben. Bei Verstoß dagegen, erfolgte die fristlose Kündigung. Trotz dieser Einschränkungen und Auflagen gab es im Bereich der Anlage den sogenannten „stillen Widerstand“. Christliche und andere Gruppierungen führten illegale Zusammenkünfte durch. Zeitweilig wurde eine Parzelle auch als Unterschlupf für eine verfolgte Familie genutzt. Bis zum Kriegsende 1945 war die Sparte auf 145 Parzellen angewachsen.

Harte Zeiten nach 1945

Nach 1945 wurden auch einige Behelfsheime (Wohnstätten) für Aussiedler - Parz.: 74; 75 und 85 - errichtet. 1950 bildeten sich die ersten Wassergemeinschaften. Vorher hatten die meisten Gartenfreunde den eigenen Brunnen.

Nur schrittweise konnte der Wunsch vieler Gartenfreunde erfüllt und ein großes Wasserprojekt realisiert werden, gleiches gilt für das angestrebte Elektroprojekt. In beiden Fällen waren Engpässe in der Materialbereitstellung die Ursache. Das große Energieprojekt wurde dann gemeinsam mit der Sparte „Unverzagt Rosenweg“ 1982 realisiert.

1960/62 entstand das heutige Spartenheim aus Abrissmaterial einer Scheune aus Geltow. Viele Gartenfreunde beteiligten sich an dieser Aktion. Unterstützt wurde diese Baumaßnahme durch die Gartenfreunde indem sie auch Bretter, Steine und andere Materialien mitbrachten. Es entstand damals nur der heutige Gastraum, der für Versammlungen und Zusammenkünfte diente. Erst später wurde das Spartenheim durch An- und Umbauten komplettiert. 2000 wurde das Spartenheim - die heutige Gaststätte - „Onkel Oskar“ rekonstruiert.

Geteilt, aber mit viel Gemeinsamkeiten

Bis 1976 wuchs der Kleingartenverein „Unverzagt“ auf 266 Parzellen. Mit dem Ziel einer



Der Vorsitzende, Rainer Wernicke (l.), und sein Stellvertreter, Eugen Karg, bei der Vorbereitung auf das Jubiläum.

besseren Erreichbarkeit aller Parzellennutzer und Übersichtlichkeit der Flächen, erfolgte die Teilung der Gesamtsparte „Unverzagt“ in drei selbstständige Sparten: „Unverzagt - Fliederweg“, „Unverzagt - Rosenweg“ und „Unverzagt - Nord“. Das Jahr 1977 war dann auch das Jahr, in dem Gartenfreund Rainer Wernicke das erste Mal zum Vorsitzenden von „Unverzagt-Fliederweg“ e.V. gewählt wurde. Seit dieser Zeit war und ist er heute noch immer Vorsitzender in Potsdam-West. Er ist damit der älteste amtierende Vereinsvorsitzende der Kleingartenvereine Potsdams. Die Gemeinsamkeit wurde jedoch nach der „Teilung“ 1976 in vielfältiger Art fortgesetzt, z. B. war die Nutzung des Spartenheimes für alle offen. Verschiedene Projekte (z. B. Elektroenergie) wurden gemeinsam organisiert. Aber auch kulturelle Maßnahmen wurden und werden gemeinsam durchgeführt.

Solidarität blieb auch nach der Wende

Der typische Gemeinschaftssinn war immer Bestandteil des Kleingartenlebens. In der Zeit nach 1990 war diese Solidarität besonders gefragt. Denn kaum war die staatliche Einheit da, schon geisterten die wildesten Gerüchte herum – auch in Potsdam. Und auch für das große Kleingartengebiet in Potsdam-West, wo immerhin neun Kleingartenanlagen ihr Zuhause haben. So begann das teilweise noch heute aktuelle Ringen der Potsdamer Kleingärtner um den Erhalt ihrer grünen Oasen. Auch die Gartenfreunde von „Unverzagt-Fliederweg“ waren und sind dabei, für dieses Ziel zu demonstrieren. Und sie können den Erfolg dieser Proteste verbuchen. Denn in Potsdam-West konnten die KGA erhalten bleiben. So können die KleingärtnerInnen von „Unverzagt-Fliederweg“ in diesem Jahr „Unverzagt unter blühendem Flieder“ ihr 90. Jubiläum feiern.



Der Spielplatz ist immer gut besucht – von kleinen GärtnerInnen und Kindern aus dem Wohnumfeld.



VGS-Kreisgeschäftsstelle Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Zur Festveranstaltung und anschließendem Gartenfest im „Unverzagt-Fliederweg“ ist folgender Programmablauf vorgesehen:

„Tag des Gartens“

(Einladung erforderlich)

9.30 bis 10.00 Uhr:

Auftritt des Potsdamer Männerchors

10.00 bis ca. 11.30 Uhr:

Festveranstaltung

11.30 Uhr: Rundgang mit einigen Gästen des Landesverbandes durch unsere Kleingartenanlage

Gartenfest

(öffentliche Veranstaltung)

Ca. 11.45 bis ca. 12.30 Uhr: Auftritt

der „Pirouette DANCE COMPANY“

Ca. 12.30/12.45 Uhr: Mittagessen

aus der „Gulaschkanone“, Erbseneintopf mit Bockwurst

15.00 Uhr: großes Kaffeebuffet

15.30 Uhr: Kinderfest

16.00 Uhr: Auftritt einer Sportakro-

baten Gruppe vom SV Motor Babelsberg

17.00 Uhr: Auslosung einer Tombola

18.00 Uhr: Auftritt des Potsdamer Karneval Clubs

Ab 19.30 Uhr: Tanz mit der Gruppe „Zeitlos“

Die Versorgung erfolgt durch den Pächter unserer Vereinsgaststätte „Onkel Oskar“.

„Gartenpolitischer Frühschoppen“

am 12.06.2016

Beginn: 10.00 Uhr

Vereinsleben noch mehr aktivieren

Mir klingt noch die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes vom 29.03.2016 nach. Vieles brachte mich ins Grübeln, wiederum anderes motivierte mich noch mehr als in den Jahren zuvor, etwas in unserem Verein zu organisieren. Der Aufruf an uns, dass wir verstärkt Öffentlichkeitsarbeit betreiben sollen, zeigen, „dass es uns gibt, dass bei uns was passiert“, gab meiner Einstellung vom Verein eine offizielle Stärkung. Und ich nahm mir in diesem Jahr viel vor. Am 29.04. organisierte ich ein Romméturnier in unserer Sparte. Leider sind von denen, die eigentlich daran teilnehmen wollten, nur wenige gekommen, schade! Aber: Es war trotzdem schön, bei Kaffee und Kuchen, Getränken und Bockwurst wurde gespielt und gelacht. Und, es gab Preise, schöne Preise, das Spiel und auch der geringe Unkostenbeitrag von 5,00 € lohnten sich. Ein gelungener Nachmit-

tag. So werden wir an jedem letzten Freitag im Monat weiterführen. Am 30.04. stellten wir einen kleinen Maibaum auf und unsere Ortsflagge wehte im Wind. Und wieder sind es nur wenige, die sich am Vereinsleben beteiligen, obwohl wir ein so kleiner Verein mit nur 45 Parzellen sind. Und wir haben noch mehr geplant. Für den 21.05. organisieren wir ein Kinderfest mit Ponys, Elektroautos, Glücksrad und vielem mehr.

Denn in den letzten zwei Jahren vollzog sich auch in unserer Anlage ein Generationswechsel über den wir uns sehr freuen.

Nun liebe Leser, ihr könntet jetzt denken, bei uns wird nur gefeiert, aber dem ist nicht so. Der Anbau von Obst und Gemüse steht auch bei uns, bzw.



Marlis Wagner in ihrem Salat.

bei dem größten Teil unserer Pächter an erster Stelle. Bereits Ende April (und das in diesem Jahr sehr spät) wurde auch bei uns schon geerntet. Salat, Radieschen, Rhabarber und mehr, abgesehen von den vielen Kräutern. Ich als Vorsitzende unseres Vereins habe mir noch mehr Worte der MV zur Aufgabe

gemacht. Ich werde mein Obst und Gemüse, das im Überschuss, d.h. zu viel für den eigenen Bedarf ist, in eine Einrichtung für betreutes Wohnen von Demenzkranken in Seddin bringen und dort spenden. Ebenso wie die Kinder unsere Zukunft sind, sind wir der „alten“ Generation zu Dank verpflichtet, dass sie uns den Weg bereiteten.

Wenn auch ich, wie jede(r) andere Vorsitzende eines Kleingartenvereins mit einigen wenigen Pächtern meine kleinen und oft nicht mehr nachvollziehbaren Probleme habe, so werde ich weiterhin darum bemüht sein, dass in unserem Verein das Wort Verein auch seinem Namen gerecht wird. Doch auch ich allein wäre ohne meine Vorstandsmitglieder nichts, deshalb an dieser Stelle ein Lob und ein Dank an diese.

Marlis Wagner, Vorsitzende KGV „An der Kiesgrube“, Beelitz

Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Mai 2016 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Barbara Below „Herthasee“
Margit Singer „Sternschanze“
Klaus Krüger „Am Birkenhof“
Otto Stägemann „Pfungstberg“
Nadja Müller „Geschwister Scholl“
Angelika Springer „Angergrund“

65 Jahre

Gisela Höbbel „Berliner Bär Kemnitz“
H-Joachim Janus „Sonnenland“
Rolf Look „An der Amundsenstraße“
H.-Michael Flach „An der Amundsenstraße“
Marion Jess „Unverzagt Fliederweg“
Brigitte Richter „Asterstr. 1982“
Gisela Pilz „Unverzagt Nord“
Bernhard Kovalev „Unverzagt Nord“
Christa Krause „Seeburg“

70 Jahre

Zalik Alexandrovsky „Berliner Bär Kemnitz“
Elwira Nowack „Asterstr. 1982“
Dieter Loof „An der Katharinenholzstraße“

Reiner Setzepfand „Sternschanze“
Ute Voigtel „Bertinistraße 12/13“

71 Jahre

Inge Herter „Berliner Bär Kemnitz“
Hannelore Herzer „Sonnenland“
Peter Pietschmann „Lindengrund“
Wolfgang Tiecke „Birnbäumenden“
Rainer Güldner „Uns genügt s“
Klaus Jannikoy „Unverzagt Nord“

72 Jahre

Detlef Wilke „Bergauf“
Edith Zanin „Unverzagt Nord“
Ina Gersitz „Sternschanze“
Hans-Uwe Frank „Unverzagt Rosenweg“
Petra Frick „Unverzagt Rosenweg“
Klaus Knaup „Süd-West“
Monika Pwaletta „Katzensäule“

73 Jahre

Joachim Seeger „Bergauf“
Ingeborg Gumpert „Berliner Bär Kemnitz“
Eveline Nünchert „An der Katharinenholzstraße“
Heiderose Schneider „An der Katharinenholzstraße“
Joachim Ohlrich „Caputher Obstgärten“
Hannelore Seruns „Süd-West“
Peter Engel „Süd-West“

74 Jahre

Klaus Tappe „Bergauf“
Elfi Büttner „Caputher Obstgärten“

Renate Hoppe „Sternschanze“
Wolfgang Meyendorf „Nuthe-Stern“
Elvira Sachs „Unverzagt Rosenweg“
Egon Draeger „Bertinistraße 12/13“

75 Jahre

Karl-Heinz Marten „Nedlitz am weißen See“
Margret Fruth „Herthasee“
Klaus-Dieter Bergmann „Herthasee“
Nadja Walter „Unverzagt Fliederweg“
Duro Sasic „Caputher Obstgärten“
Erika Lüdicke „Bertinistraße 12/13“
Rosemarie Rast „Katzensäule“
Klaus Schwartz „Angergrund“

76 Jahre

Klaus Schiffmann „Herthasee“
Renate Krahl „Unverzagt Fliederweg“
Manfred Fabian „Lindengrund“
Monika Neher „Unverzagt Nord“
Johannes Eulitz „An der Katharinenholzstraße“
Brunhilde Bobzin „An der Katharinenholzstraße“
Brigitte Pasch „Süd-West“
Erika Knoblauch „An der Kiesgrube“

77 Jahre

Karin Seydler „Unverzagt Nord“
Hans-Joachim Krämer „Unverzagt Nord“
Gisela Wildgrube „Sternschanze“
Walter David „Am Birkenhof“
Gottfried Wollmann „Pfungstberg“

78 Jahre

Gerhard Humboldt „Sonnenland“
Horst Krause „Uns genügt s“
Meinhard Gardowischke „Sternschanze“
Joachim Großert „Nuthe-Stern“
Gerlinde Jäkel „Geschwister Scholl“
Margot Hoppe „An der Kiesgrube“

79 Jahre

Ingrid Liebke „Lindengrund“
Helena Penner „Sternschanze“
Erika Wilke „Sternschanze“
Edith Lange „Pfungstberg“
Hans-Joachim Rust „Pfungstberg“
Werner Ksiazek „Seeburg“
Brigitte Sager „Seeburg“

80 Jahre

Kurt Gössel „Bergauf“
Margot Laaser „Nuthestrand II“
Harald Trautmann „Uns genügt s“
Edith Polchow „Asterstr. 1982“
Klaus Petrikowski „Pfungstberg“
Siegfried Hottenrott „Pfungstberg“
Günter Karstedt „Pfungstberg“
Brigitte Nickel-Froh „Pfungstberg“

81 Jahre

Alfred Herrmann „Berliner Bär Kemnitz“
Helga Oberbeck „Unverzagt Nord“
Karl-Heinz Wilke „Sternschanze“
Ingeborg Meyendorf „Nuthe-Stern“
Dr. Hans-Jürgen Paech „Unverzagt Rosenweg“
Karl-Heinz Tiedke „Pfungstberg“

82 Jahre

Günther Preuß „Bergauf“
Brunhilde Koswig „Herthasee“
Wolfgang Bark „Birnbäumenden“
Charlotte Eißner „Unverzagt Nord“

83 Jahre

Horst Wrona „Nuthe-Stern“

84 Jahre

Herta Gutte „Pfungstberg“

85 Jahre

Anneliese Gramenz „Bergauf“
Margot Göthel „Berliner Bär Kemnitz“
Oskar Meissner „Uns genügt s“

86 Jahre

Herbert Schlüter „Unverzagt Nord“

87 Jahre

Gisela Bodmann „Süd-West“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.
Die Redaktion

Hohe Ehrung für Horst Schmidt

Anlässlich einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, wurde der langjährige Schatzmeister unseres Vereins „Am Habichtweg“, Potsdam-Bornstedt, Horst Schmidt, aus dem Vorstand verabschiedet.

Seit 1978 war der Gartenfreund Horst Schmidt als Schatzmeister im Vorstand aktiv. Er hat den Verein entscheidend mitgeprägt. Ihm war es stets zu verdanken, dass wir immer geregelte Finanzen hatten. Seine Sachlichkeit

in der Bewältigung der Aufgaben machten ihn zu einem vertrauten und kompetenten Mitglied.

Wir bedauern sein Ausscheiden aus dem Vorstand, das altershalber erfolgte.



Auf Antrag des Vorstandes unseres Vereins wurde Horst Schmidt in Würdigung seiner Leistungen mit der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes, der „Goldenen Ehrennadel mit

Kranz“, bedacht. Die Auszeichnung nahm der Vorsitzende Peter Kalbhen vor (FOTO).

Peter Kalbhen,
Vorsitzender

Fröste – Schrecken der Kleingärtner

Tipps vom Spezialisten Dr. Horst Mittelstädt, Kleingartenverein „Oberförsterwiese“, Potsdam

Spätfröste oder Frühjahrsfröste sind ein Schreckgespenst auch für Hobbygärtner. Wenn die Obstbäume blühen, können Spätfröste manch vielversprechende Erntehoffnung zunichte machen, denn die Gefährlichkeit besteht darin, dass die Spätfröste sehr häufig mit der Obstblühperiode zusammenreffen.

Der sogenannte „Treibhauseffekt“ infolge der weltweit zu beobachtenden klimatischen Veränderungen beeinflusst auch unsere Obstkulturen. Die Wetterabläufe werden beeinflusst. In unseren Breiten ist das an den milden Wintern zu spüren, denen recht häufig Spätfröste folgen. Das vorfrühlingshafte Wetter führt zu einem frühzeitigen Vegetationsbeginn. Gleichzeitig sinkt dabei die Frostempfindlichkeit der Blütenknospen (Tab. 1). Besonders gefährdet sind die geöffneten Blüten und die Fruchtsätze. Bereits wenige Grade unter 0° C stellen eine ernste Gefahr dar und führen mit Sicherheit zu Frostschäden, wenn die Frosttemperaturen 2 bis 3 Stunden andauern. Besonders gefährdet sind dann die Blüten von Aprikose, Pfirsich und zahlreicher Süßkirschensorten, wie alle Kleingärtner aus Erfahrung wissen.

Erfrieren ca. 80 bis 90 % der Blüten am Baum, kommt es zu einem drastischen Ertragsverlust.

Was kann der Hobbygärtner dagegen tun?

Die Vermeidung ungünstiger Standorte für die Pflanzung von Obstbäumen

lässt sich in der Praxis nicht realisieren, da die Kleingartenanlagen auf dem jeweils zur Verfügung stehendem Gelände errichtet werden.

Kaltluft staut sich in Senken und vor Barrieren! Wählen sie daher weniger empfindliche Sorten!

Wie die allermeisten Merkmale beim Obst variiert auch die Frostverträglichkeit der Blüten von Sorte zu Sorte. Auf der Grundlage zahlreicher Erhebungen werden in der 2. Tabelle einige Obstsorten benannt, die unter vergleichbaren Frost- und Entwicklungsbedingungen stets weniger erfrorene Blüten aufweisen.

Größere Chancen bestehen bei offenem Boden für das Überleben der Blüten. Ein verunkrauteter oder mit organischem Material bedeckter Boden



Unser Autor: Dr. Horst Mittelstädt

nimmt am Tage weniger Wärme auf, die er dann in Frostnächten abgeben kann. In einer Frostnacht durchgeführte Temperaturmessungen in 75 cm Höhe ergaben eine Differenz von 3° C zwischen glattem unkrautfreiem und bewachsenem Boden (Tab. 3). Die Empfehlung lautet: Boden im Umfeld von Bäumen unkrautfrei halten, nicht hacken sondern antreten!

Trockene Erde speichert weniger Wärme. Eine weitere Maßnahme gegen Spätfröste besteht darin, die Wärmeleitfähigkeit des Bodens zu erhöhen. Dazu wird angeraten, den Boden zusätzlich zu wässern. Eine Wassergabe von 5 bis 6 l/m ist vorteilhaft, Allerdings sollte die Wässerung rechtzeitig am Tage erfolgen, damit sich das Wasser noch erwärmen kann. Da die Wirkung nur eine Frostnacht anhält, muss die Maßnahme wiederholt werden, sofern erneute Nachtfröste zu erwarten sind.

Schutz unter Folie und Vlies: Obstgehölze, besonders kleinkronige, können mit Folienplanen überdeckt werden. Vom Fachhandel werden zur Einhausung spezielle Vliese angeboten (z.B. BASE UV 17 oder ROBIN aus Rijk Zwaan, Samenzucht u. Samenhandel GmbH, W 4777 Welver) Über Erdbeerbeete ausgebreitet (an den Rändern befestigt), ergeben einen Erfolg versprechenden Frostschutz.

Vom Nebel sowie Abbrennen von Abfällen ist aus mehreren Gründen strikt abzuraten.

Tabelle 1:
Grenztemperaturen von
Apfelblüten in Abhängigkeit
vom Entwicklungszustand

Entwicklungsstufen
Grenztemperatur in °C

Knospenaufbruch	-8
Rote Knospen	-2,7 bis 5,2
Vollblüte	-1,1 bis 2,6
Fruchtsatz	-0,8 bis 2,3

Tabelle 2:
Gering frostempfindliche
Apfelsorten

Albrecht von Preußen
Auralia
Gala
Gloster
Helios
James Grieve#Pikant
Pinova
Rebella
Reglindis
Reka
Resi
Rewena
Red McIntosh
Shampion
Slawa

Tabelle 3:
Temperaturen in einer
Frostnacht über Böden
mit verschiedenem
Pflanzenbewuchs

Boden
Temperaturen °C

Ohne Bewuchs	-1,7
mit geringer Verunkrautung	-2,8
mit spannhohler Verunkrautung	-3,6
mit 65 cm hohem Bewuchs	-4,7

Veranstaltungen in Luckenwalde

14.05.2016

11.00 Uhr

White Dinner

Unter dem Motto „Ganz in Weiß“ rufen wir zum gemeinsamen Picknick mit guter Musik auf. Speisen und Getränke können selbst mitgebracht werden oder vor Ort gekauft werden. Um der Veranstaltung die besondere Note zu geben, bitten wir alle Gäste in weißer Kleidung zu erscheinen, denn das Motto ist Programm.

Veranstaltungsort: Nuthepark

16.05.2016

800 Jahre Luckenwalde – 60 Jahre Tierpark – 30 Jahre Storch Jakob

Drei Jubiläen – eine Veranstaltung. Genießen Sie ein paar Stunden mit Musik und gastronomischer Betreuung im Tierpark

21.05.2016

11.00 Uhr – 17.00 Uhr

Tag des Sports

Die Luckenwalder Sportvereine stellen sich in und um die Flämingshalle vor und laden mit einem bunten Sportprogramm zum Zusehen und Mitmachen ein. Mit dabei der Barmer GEK Show-Truck und Badespaß in der Flämings-Therme mit dem DLRG Stadtverband Luckenwalde.

Veranstaltungsort: Flämingshalle

03.06. – 05.06.2016

26. Luckenwalder Turmfest

Live-Musik auf drei Bühnen an drei Tagen, Fahrgeschäfte für Groß und Klein, buntes Treiben und Leckereien. Die Stadt Luckenwalde lädt rund um den Marktturm zum traditionellen Turmfest ein.

Veranstaltungsort: Innenstadt

12.06.2016

Electronic Playground

Der musikalische Spielplatz im Herzen von Luckenwalde, am Nuthepark – wir holen wieder einen Hauch von Berlin in unsere Stadt. Die Playground Allstars & Gäste servieren Jung & Alt elektronische, chillige Beats bei früh-sommerlicher loungiger Atmosphäre.

Veranstaltungsort: Nuthepark

Von Bierbauern und Tuchmachern

In der 800-jährigen Geschichte der Stadt Luckenwalde geblättert (Teil 2)

Luckenwalde lag am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Straßen. Der Salztransport aus Halle in Richtung Berlin lief über Luckenwalde. Luckenwalde begann verstärkt und erfolgreich Bier zu brauen und zu verkaufen. Der Erzbischof Gunther von Magdeburg bestätigte am 9. Januar 1430 das Brau- und das Handelsrecht: „die mögen brauen, wenn sie wollen, verkaufen und allerlei Handwerksleute haben in aller Maße, wie die Städte umblang gelegen, haben und tun mögen. Damit erhielt Luckenwalde erste Stadtrechte, blieb aber im Volksmund weiterhin das Dorf, Flecken oder Städtlein. 1471 wird erstmals ein Bürgermeister erwähnt. 1540 erhält Luckenwalde sein erstes Stadtwappen. Aus dem Jahr 1492 ist eine Leinewebergilde und 1556 eine Weinherreninnung; aus dem Jahr 1559 eine Schuhmacher-, Pantoffelmacher, Lohgerber-, Schneider- und Schmiedegilde überliefert. Luckenwalde erhält das Privileg eines zweiten Marktes 1562. Im Jahr 1608 gründete sich die Brauereinnung. Im Jahr 1616 lebten in der Stadt rund 600 bis 700 Einwohner. Das Rathaus wurde 1663 gebaut; 1674 vernichtet ein Brand das Gebäude sowie alle darin befindlichen Akten.

Die Entwicklung zur Industriestadt Seit 1680 gehörte die Stadt zum brandenburg-preußischen Herzogtum Magdeburg und bildete als eine Exklave einen eigenen Kreis. 1684 gründete der Zeugmacher Christian Mauhl aus Schandau in Sachsen ein Unternehmen zur Versorgung der preußischen Regimenter. Weitere Tuch- und Zeugmacher folgen. Aus dem Jahr 1704 ist eine Stell- und Radmacherinnung überliefert, aus dem Jahr 1716 die Müllerinnung. Ein Jahr später gründete sich die Bäckereinnung sowie im Jahr 1723 die Fleischerinnung. Die Tuchmacher bildeten

im Jahr 1725 einen Zusammenschluss. Die erste Apotheke der Stadt öffnete im Jahr 1733 am Markt 4 (im Jahr 2015 die Pelikan-Apotheke). 1740 ließ die Stadt den Neuen Friedhof anlegen. 1745 wurde Luckenwalde zur Amtstadt. 1750 ließ Friedrich II. südwestlich der Jüterboger Vorstadt die Zinnaer Vorstadt anlegen. Auf seine Initiative hin siedelten sich zahlreiche Kolonisten aus Sachsen und Thüringen an, die zur Anwerbung zwei Groschen je Meile erhielten. In Luckenwalde angekommen stellte die Stadt ihnen ein Kolonistenhaus, ein Morgen Land sowie einen Morgen Wieswachs zur Verfügung. Außerdem waren sie für mehrere Jahre von der Steuer befreit. Am 26. Juni 1752 erhielten der Magistrat und die Bürgerschaft die Erlaubnis, eine Stadtziegelei zu errichten, um die anhaltende Bautätigkeit durch die Herstellung von Mauersteinen zu fördern. Drei Jahre später siedelten sich weitere 32 Kolonistenfamilien in der Heiðstraße an (ab dem Jahr 2015 die Rudolf-Breitscheid-Straße). Die Einwohnerzahl Luckenwaldes überschritt damit erstmals die Grenze von 2.000 Bürgern. 1772/1773 kam es zu einem in-



Das Haus Breite Straße 12, 13 ist das ehemalige Stallgebäude einer Brauerei.



Die ehemalige Tuch- und Buckskinfabrik am Haag 12.



Das auch als „Ackerbürgerhaus“ bekannte Objekt gilt als das älteste Haus in Luckenwalde.

nerpreußischen Gebietstausch, wodurch Luckenwalde aus dem Herzogtum Magdeburg ausschied und dafür der Ziesarsche Kreis zu Magdeburg kam. Im Jahr 1776 lebten in Luckenwalde 2250 Einwohner in 346 Häusern. In der Stadt bestanden 20 Innungen, hinzu kamen 16 Weinberge, 150 Pferde, 200 Milchkühe und 100 Schafe.

Nach dem großen Stadtbrand in Gera zogen 1780 und 1781 24 Tuchmacherefamilien nach Luckenwalde. Friedrich II. erteilte die Konzession für die „Große Fabrik“ am Haag, aus der später der Betrieb Volltuch hervorging. Seinerzeit lag die „Geraer Fabriken Etablissements bey Luckenwalde“ westlich der Nuthe und damit außerhalb der Stadtgrenze. Am 19. November 1808 erhielt Luckenwalde durch die Städtereform des Freiherrn vom Stein endlich komplette Stadtrechte. 1875 stellten sich einige Tuchfabrikanten auf die Hutproduktion um und wurden zur Konkurrenz für die Hutstadt Guben.

Lesen Sie in einer nächsten Ausgabe weitere historische Begebenheiten aus der 800-Jahre jungen Stadt.

Die Einwohnerzahl Luckenwaldes überschritt damit erstmals die Grenze von 2.000 Bürgern. 1772/1773 kam es zu einem in-

Der Vorstand – Lebensnerv des Vereins

Erfolgreiche Neuwahlen zum Vorstand in der Kleingartenanlage „Eckbusch“

„Probleme sind dazu da, dass man sie löst“, so sagt man/frau wohl. Immer wieder in den vergangenen drei Jahren kamen im Luckenwalder Kreisverband sogenannte „Probleme“ mit und in der Kleingartenanlage (KGA) „Eckbusch“ ins Gerede.

Wir erinnern uns: Im März 2013 konnten wir noch begeistert von der 80-Jahr-Feier der immerhin größten KGA in unserer Zeitung berichten. In Bild und Text gaben wir gern das von vielen Seiten geäußerte Lob über die erfolgreiche Arbeit der Anlage weiter. Doch es dauerte nicht lange. Im Sommer des gleichen Jahres hatten sich eine ganze Reihe an Problemen angehäuft. Eine Außerordentliche Mitgliederversammlung sollte für Ordnung im Vereinsvorstand sorgen (siehe „Märkische Gärtnerpost“ 08/2013).

Drei Jahre sind seither vergangen. Bis – ja, bis sich Anfang des Jahres heraus kristallisierte, dass der Vereinsvorstand durch Rücktritte von Vorstandsmitgliedern nicht mehr handlungsfähig war.

Ein Notvorstand in Person des Kreisvorsitzenden Werner Fränkler war durch das Amtsgericht bestellt worden. Der Notvorstand hatte die Aufgabe eine Wahlversammlung durchzuführen. Und diese Versammlung wurde dann ordnungsgemäß zum 23. April 2016 einberufen und erfolgreich durchgeführt.

Welche Konsequenzen ein fehlender Vorstand für einen Kleingärtnerverein, für die Mitglieder und Pächter hat – dar-

über haben wir schon einige Male berichtet. Trotzdem noch einmal zur Erinnerung: Die Gewährleistung des Fortbestandes und der Entwicklung des Vereines ist eine Seite der Verantwortung aller (!) Mitglieder. Die andere: Der Verein ist ohne Vorstand handlungsunfähig, folglich tragen alle Mitglieder des Vereines die Verantwortung, dass ihre KGA weiterhin durch einen Vorstand geführt und vertreten wird.

Der als Gast auf der Versammlung anwesende Rechtsanwalt Robert Blackert wies noch einmal auf die Folgen eines fehlenden Vorstandes hin. Ohne Verein und ohne seine Organe, dies sei in aller Deutlichkeit gesagt, gibt es keinen gesicherten Fortbestand der Kleingartenanlage (KGA) und keine durch das BKleingG geschützten und geförderten Pachtverhältnisse über Kleingärten mit einer sozial orientierten Pacht. Zugleich geht es um vielerlei Rechtsbeziehungen mit Dritten, z.B. mit den Lieferanten von Wasser und Strom zur Versorgung der Kleingartenanlage. Um die geschilderte Rechtsstellung und die damit verbundenen vielseitigen Rechtsbeziehungen ausüben zu können, muss

(!) der Verein einen Vorstand haben (§ 26 Abs. 1 BGB). Der Vorstand wird wegen seiner rechtlichen Stellung nicht zu Unrecht als Lebensnerv des Vereines oder als dessen Existenzgrundlage bezeichnet.

Und noch eine warnende Tatsache: Wäre es in der Amtszeit des Notvorstandes zu keiner Neuwahl eines Vorstandes gekommen, dann wären Maßnahmen zur Auflösung/Liquidation des Vereines und die Abwicklung seines Vermögens eingeleitet worden. Und die Pächter hätten damit rechnen müssen, dass sie aufgefordert worden wären, die Pachtsache entschädigungslos (!) und auf eigene Kosten (!) von ihrem Eigentum an Baulichkeiten, Anlagen, Anpflanzungen, Inventar u. ä. zu „befreien“ und den Grund und Boden in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen.

Dieses drohende Unheil konnte erfolgreich abgewendet werden. Laut Vereinsatzung des „Eckbusch“ müssen mindestens fünf Vereinsmitglieder in den Vorstand gewählt werden. Ein gutes Omen war wohl, dass sich sogar acht (!) Mitglieder zur Kandidatur bereit erklärt hatten. In geheimer Wahl wurden sieben mehrheitlich

gewählt. In einer konstituierenden Sitzung wurden durch diese Gewählten die Vorstandsämter festgelegt. Wir gratulieren zur Wahl und wünschen ihnen Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Ehrenamtsarbeit und vor allem die breite Unterstützung durch ihre Vereinsmitglieder. -bm



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

DLRG Weimar Gast in der „Erholung“

In Luckenwalde fanden vom 8. – 10. April mit fast 1.200 Teilnehmenden aus über 120 Gliederungen aus ganz Deutschland die Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen statt. Die 43 Rettungssportler aus Weimar belegten in der Gesamtwertung Platz 4.



Bei den Einzeldisziplinen zeigte Dominik Tielsch seine Stärke über 100-m-Hindernis und sicherte sich mit einem neuen deutschen Rekord den Gesamtsieg in der AK 25.

Auf der Suche nach einer geeigneten „Verpflegungsstelle“ fiel schon im Vorfeld die Wahl auf unsere Kleingarten-gaststätte. Da die Anlage „Erholung“ gleich hinter der Flämingtherme liegt, waren die Wege kurz, der Ort optimal. Drei Abende saßen „unsere“ Schwimmer aus Weimar gemütlich bei bester Laune und mit riesigem Appetit zusammen. Auch einige Vereinsmitglieder, die spontan der Wirtin halfen, ließen sich von der lockeren, herzlichen Atmosphäre anstecken. Fazit: Sportverein und Gartenverein passen prima zusammen.

Ingrid Tauchert

Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Mai 2016 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Peter Marscheider „Erholung“

65 Jahre

Werner Focht „Waldfrieden“
Bärbel Linke „Heidekrug“
Klaus Kaiser „Erholung“

71 Jahre

Kl-Dieter Beckmann „Waldfrieden“

72 Jahre

Jutta Schütz „Sonneneck“
Lutz Bertram „Erholung“

73 Jahre

Heinz Rogler „Sonneneck“
Willy Bauer „Harmonie“

75 Jahre

Jutta Schendler „Finkenhag“
Herbert Frenzel „Erholung“

76 Jahre

Brigitte Neumann „Zur Mühle“
Ingrid Wiechmann „Zur Mühle“

77 Jahre

Johanna Kemper „Am Weichpfehl“
Giesela Blaschke „Erholung“

78 Jahre

Manfred Regenbergl „Erholung“

79 Jahre

Rainer Ehrhardt „Finkenhag“
Horst Rahnfeld „Zur Mühle“
Anita Stugk „Flügelrad“
Brigitte Schmidt „Flügelrad“

80 Jahre

Sigismund Buzin „Heimatscholle“
Arno Musow „Flügelrad“
Hannelore Klose „Erholung“

81 Jahre

Helga Kuckuk „Zur Mühle“
Wilhelm Redlich „Flügelrad“

Prächtige Blütenvielfalt im späten Sommer

VORMERKEN: 3. und 4. September 2016 – Berliner Staudenmarkt im Botanischen Garten Berlin-Dahlem



Stauden des Jahres 2016: Iris (Schwertlilie). Wegen ihrer unendlichen Farbenvielfalt wurde sie nach der griechischen Göttin des Regenbogens benannt. Die Iris ist mit ihren mehr als 200 Sorten besonders vielseitig – und blüht schon Ende des Winters und bis in den Sommer hinein.

tober Blumenzwiebeln, Knollen und Rhizome auswählen und vor dem Frost in die Beete setzen - erfahrene StaudengärtnerInnen wissen das. Der Staudenmarkt präsentiert an mehreren Ständen ausgefallene Sorten von Schneeglöckchen, Schachbrettblumen und Hundszahnlilien - hochwertige Zwiebeln vom Fachmann!

Der diesjährige Schirmherr ist der Schauspieler Rainer Hunold. Bekannt durch TV-Serien wie Ein Fall für Zwei und Der Staatsanwalt. Seit vielen Jahren engagiert er sich als Botschafter der SOS Kinderdörfer. Der

Welch prächtige Blütenvielfalt uns der späte Sommer beschert! Wenn Sonnenbraut, Fetthenne und Aster leuchten, genießen viele NaturfreundInnen ihren Garten am meisten. Auch der Berliner Staudenmarkt lässt ein herbstliches Farbenfeuerwerk erstrahlen. Fast 80 Gärtnereien und Baumschulen bieten Raritäten, Herkömmliches und Neues im Botanischen Garten, von Wildstauden über Kräuter bis zu Rosen sowie Zier- und Obstgehölzen.

Im Herbst den Frühling in die Erde bringen! Dass heißt: Im September/OK-

Termin seines Besuchs auf dem Staudenmarkt wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Aus unserem Programm: Vorträge von Pflanzenexperten. Pomologen bestimmen die mitgebrachten Äpfel der Besucher. GARTENDELIKATESSEN zur Ernzeitzeit. Kinderspiel. Barista-Café.

Ort: Botanischer Garten Berlin-Dahlem. Öffnungszeiten: 9-18 Uhr. Eingänge: Unter den Eichen und Königin-Luise-Platz Veranstalter: Gärtnerhof GmbH, www.gaertnerhof-gmbh.de

Für unsere Rätselfreunde

erstklassig, hervorragend	das Einziehen der Luft	großer Greifvogel	Aufsehen, Skandal	Straßenlampe	Sportwette
Begrenzung einer Fläche			eine der Musen		
Teil eines Druckergebnisses		im Jahre (lateinisch)	Bestand, tatsächlicher Vorrat	Ausflug zu Pferde	ugs.: Spaß, Vergnügen
selbstlos helfender Mensch	Lehre von den Bewegungen		Disziplin beim Gewichtheben	Gebirge in Marokko	
feste Größe, fester Wert				Fischfanggerät	
Flugzeugführer		portugiesischer Seefahrer (Vasco da)	Fechthieb		
männliches Pferd		germanische Gottheit			
ständig, stets					
Siegerpreis; Brautschmuck					

			V	A					
K	O	S	M	E	T	I	K	U	M
S	O	U	L	O	O	M			
B	L	E	I	L	E	S	E		
O	H	A	R	A	R	E			
T	R	A	S	S	E	P	I	Z	
N	A	G	R	E	T	A			
H	E	I	M	K	E	H	R	E	R
			O	L					
G	E	W	I	N	N				Auflösung
T	A	R	A						vom
W	A	B	C						April
B	A	N	K	E	R				

Witzecke

Zwei Herren ziehen sich nach dem Golfspielen um. Der eine beginnt, sich in einen Damengürtel zu zwängen. „Seit wann tragen sie denn einen Hüftgürtel?“ fragt der andere. Antwortet der erste frustriert: „Seit meine Frau ihn im Handschuhfach meines Wagens gefunden hat.“

Am Flughafen: „Wir hätten das Klavier mit in den Urlaub nehmen sollen.“ – „Wieso?“ – „Weil da die Flugtickets draufliegen.“

Herr Müller schreibt einen Brief ans Finanzamt: „Sehr geehrte Damen und Herren, meine Frau ist eine außerordentliche Belastung. Sonderausgaben macht sie auch. Ich möchte sie gern absetzen. Bitte sagen sie mir, wo.“

800 Bachforellen zum 800. Geburtstag der Stadt Luckenwalde

Der Landesanglerverband Brandenburg (LAVB) hat Ende April 2016 in Luckenwalde symbolisch 800 Bachforellen zum 800. Geburtstag der Stadt Luckenwalde in die Nuthe und den Königgraben entlassen (FOTOS). Rund um die Kreisstadt betreut der Landesanglerverband zahlreiche Fließgewässer.

Für viele Salmonidenangler des Verbandes sind die Nuthe, der Königgraben, das Hammerfließ und der Bibergraben zu ihrer anglerischen Heimat geworden.

Der weithin bekannte branden-

burgisch-preußische Fischzüchter und Autor Max von dem Borne hat im Jahre 1883 ein umfassendes Werk über die Fischereiverhältnisse des Deutschen Reiches, Österreich-Ungarns [...] und angrenzender Landstriche veröffentlicht. Darin schreibt er über die Nuthe: „[...] sie enthielt früher oberhalb von Saarmund häufig Forellen; hat außerdem die Fische der Blei-Region und viele Krebse; sie ist durch die Tuchfabriken zu Luckenwalde bis Trebbin vollständig vergiftet.“

LAVB-Präsident Gunter Fritsch erläuterte dazu: „Die Tuchfabriken

sind Geschichte, aber die Nuthe fließt nach wie vor durch Luckenwalde. Aus Anlass der 800-Jahrfeier machen wir der Stadt Luckenwalde 800 Bachforellen zum Geschenk. Indem wir diese Fische in die Nuthe entlassen, verdeutlichen und würdigen wir die großen Fortschritte im Bereich des Gewässerschutzes, die in den vergangenen 25 Jahren, nicht zuletzt auch durch das besondere Engagement der Stadt Luckenwalde, erreicht wurden. Gleichzeitig hoffen wir, dass alle die für die Nuthe Verantwortung tragen, auch künftig gemeinsam daran arbeiten werden, die Nuthe als Kleinod für die Stadt und ihre Bewohner zu erhalten und zu entwickeln.“

